

Palais und Cafés am römischen Limes in Wien

<http://www.walkinginside.at/>



Limes, im Lateinischen, bezeichnet ganz allgemein einen Grenzweg. Am heutigen Straßenzug Schottengasse, Herrengasse, Reitschulgasse und Augustinerstraße verlief so ein Limes, knapp südlich des römischen Lagers Vindobona. Der Verlauf der Lagermauer und der Gräben des Legionslagers befand sich dort, wo heute Tiefer Graben - Naglergasse - Graben – Rotenturmstraße sind. Wie der historische Plan zeigt, verlief die Limesstraße in etwa nord-südlich an der linken Ecke des Lagers vorbei.

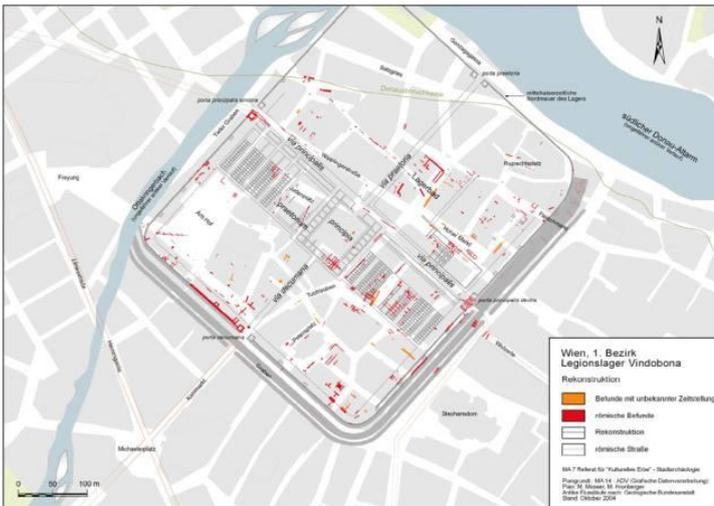
Im Mittelalter hieß der Straßenabschnitt zwischen Freyung und Lobkowitzplatz Hochstraße.

Marc Aurel war einer der Römischen Kaiser, die die Limesstraßen häufig benützten, um schnell am Ort von germanischen Einfällen zu sein. Die Reiterstatue von Josef II. am Josefsplatz hat die Reiterstatue von Marc Aurel in Rom zum Vorbild.

In die Geschichtsbücher der Wiener Schulen ist Marc Aurel als Philosophenkaiser eingegangen, der hier, Aphorismen verfassend, einen eher beschaulichen Lebensabend verbrachte, hin und wieder die Markomanen und Quaden in die Schranken weisend. Allerdings ist nicht einmal gesichert, dass er wirklich in Vindobona verstarb.

¹ Legende:

- Die Positionen auf der Karte sind im Text in [...] gesetzt.
- **Verbindende Hinweise, wie der Weg von einer Etappe zur anderen weiter geht, sind im Text GRÜN und fett gekennzeichnet**
- Sagen und Geschichteln sind um den Text umrandet.



<http://www.wien.gv.at/archaeologie/projekte/legionslager.html>

Wienkarte 18.Jht., Westen ist oben! Man sieht deutlich den schnurgeraden Limesverlauf

Hinweise auf den Limes findet man bei den Ausgrabungen am Michaelerplatz und im Innenhof der Stallburg. Dann gibt es noch, seit 2012, ein Restaurant namens Limes auf dem Platz an der Kreuzung der Stallburggasse mit der Bräunerstraße.

Der Kaffee und Wien

Die meisten Wiener vermeinen zu wissen, dass Georg Franz Kolschitzky ein schillernder Botengänger zwischen der belagerten Stadt Wien und dem Türkenheer, 1683, den Kaffee nach Wien gebracht hätte.

Das, was man konkret weiß ist, dass ein Armenier namens Owanes Astouatzatur, auch Theodat genannt, 1685 ein Kaffeehaus eröffnete und Griechen später das Monopol zum Ausschank von Kaffee erhielten. Die Wiener mochten den Kaffee und die Zahl der Kaffeehäuser wuchs. Anfang des 18. Jahrhunderts gab es an die 20 Kaffeehäuser, Anfang des 19. Jahrhunderts soll es an die 150, im Jahre 1938 sage und schreibe 1283² Kaffees in Wien gegeben haben. Nach 1950 begann ein Kaffeehaussterben. Von den letzten renommierten Kaffeehäusern, die zusperrten, waren das 2006 das Kaffee Herrenhof und 2012 das Café Schottenring.

Das, was das Wiener Kaffeehaus einmalig macht, ist die Möglichkeit, bei einer Schale Kaffee unbehellig stundenlang sitzen zu bleiben und eine Unmenge an Zeitungen lesen zu können.

Wiener Kellner sollen früher mit nicht prominenten Gästen fallweise schroff umgegangen sein, berichten einige Reiseführer.

Aus der Liste der Kaffeespezialitäten vier herausgegriffen:

- Einspänner – kleiner Mokka im Glas mit viel Schlagobers
- Fiaker – großer Mokka im Glas mit viel Zucker und einem Stamplerl Sliwowitz oder Rum
- Maria Theresia – Mokka mit einem Schuss Orangenlikör
- Überstürzter Neumann – Schlagobers in einer sonst leeren Schale wird am Tisch des Gastes mit heißem Kaffee „überstürzt“. Neumann war ein Stammgast im Kaffee Herrenhof, jetzt Steigenberger Hotel Herrenhof.

Zu erwähnen wäre noch der Kaffee Sobiesky - Kräftiger Doppelmokka, mit Honig und einem Gläschen Wodka. Ohne dem polnischen König und Heerführer, Oberbefehlshaber der Entsatztruppen um Wien, würden wir heute in Wien höchst wahrscheinlich ausschließlich türkischen Kaffee trinken.

Geschichte und Geschichtln

Längs des Limes siedelten sich seit der Christianisierung, später mit dem Baubeginn der Hofburg, Kirchen, Palais und seit 1685 Kaffeehäuser an. Das, was man sich am leichtesten merkt, sind Geschichten und da gibt es einige zu erzählen. Geschichten und Geschichtln sind, wie oben schon angeführt, umrandet.

² http://www.vienna.cc/d/kaffeehaus_geschichte.htm

Spaziergang-Beschreibung

Der Spaziergang beginnt beim Aufgang Minoritenplatz der U3 Station Herrengasse.

[1] Minoritenkirche



Herzog Leopold VI. rief 1224 den von Franziskus gegründeten Minoritenorden nach Wien, der hier ein Kloster, das später unter Kaiser Josef II. abgesiedelt wurde, und die gotische Kirche errichtete.

Für die Wiener ist die Minoritenkirche, die Kirche mit dem von den Türken abgeschossenen Turm und damit nach dem Stephansdom und der Karlskirche die bekannteste Kirche. Die im Zuge des U-Bahn-Baus entdeckten Grundmauern der Ludwigskapelle, sind am Minoritenplatz nachgebildet worden.

Bei beiden Wiener Türkenbelagerungen zerschossen die Osmanen den Turm, wobei die Minoriten nach 1683 w.o. gaben und das zerstörte Helmdach durch ein Flachdach ersetzten.

In der Minoritenkirche befindet sich eine Kopie Leonardo da Vincis Letztem Abendmahl, das angeblich nur deswegen da montiert ist, weil das von Napoleon beauftragte Werk im ursprünglich vorgesehenen Belvedere keinen Platz fand.

[1] Minoritenplatz 2, Bundeskanzleramt



Der Barockbau wurde 1717-1719 nach Plänen von Lucas von Hildebrandt als Staatskanzlei, auch Geheime Hofkanzlei genannt, errichtet. Hier residierten Fürst Wenzel Anton Kaunitz, der Haus-, Hof- und Staatskanzler von Maria Theresia, Joseph II. und Leopold II., Fürst Metternich, die Bundespräsidenten bis 1938 und seit 1922 die Bundeskanzler der Republik.

Hier befindet sich der berühmte Kongressaal, indem 1815 der Wiener Kongress stattfand. Heute werden in diesem Gebäude die Erklärungen des Bundeskanzlers und Vizekanzlers abgegeben. Auch befindet sich hier der große Ministerratssitzungssaal, wo an Dienstagen der Ministerrat abgehalten wird.

Der Haupteingang befindet sich am Ballhausplatz.

Der Austrofaschist und diktatorisch regierende Bundeskanzler Engelbert Dollfuß wurde in diesem Gebäude vom Nationalsozialisten Otto Planetta beim sogenannten Juliputsch am 25. 7.1934 erschossen.

³ Denkmale an der Nordostseite der Minoritenkirche für den Heiligen Franziskus und den Maler Rudolf von Alt.

[1] Minoritenplatz 3, Palais Dietrichstein-Uhlfeld



Obersthofmeister Graf Uhlfeld kaufte 1753 das Anliegen und ließ es im barocken und klassizistischen Stil umbauen.

Das Palais wurde unter anderem von der Polnischen Kanzlei genutzt und von Maria Beatrix von Modena-Este mit ihrem Gatten Erzherzog Ferdinand, dem vierten Sohn Maria Theresias, bewohnt.

1853 erwarb Franz Josef Fürst Dietrichstein das Palais.

Seit 1908 wird es vom Außenministerium und vom Bundeskanzleramt genutzt.

[1] Minoritenplatz 4, Stadtpalais Liechtenstein



Am Minoritenplatz 4 sieht man ein Nebenportal des Stadtpalais der Liechtensteins.

Der Haupteingang zum Palais befindet sich in der Bankgasse 9, schräg vis à vis des Burgtheaters.

Den Wienerinnen und Wienern bekannter ist das Gartenpalais Liechtenstein in der Rossau.

Fürst Johann Adam I. von Liechtenstein erwarb 1694 das noch unfertige Palais von Dominik Graf Kaunitz, bestimmte es zum Majoratshaus seiner zahlreichen Palais in der Monarchie und ließ den Bau durch Gabriel de Gabrieli und Martinelli bis 1705 vollenden.

Das Seitenportal am Minoritenplatz wird einem Entwurf Lucas von Hildebrandt zugeordnet.

Die Liechtensteinische Bildergalerie befindet sich seit 1806 im Gartenpalais in der Rossau, im 9. Wiener Bezirk.

Im Palais wurden zwischen 1836 -1847 technische Neuerungen angebracht, die Aufsehen erregten: „Unter anderem gab es Türen, die auf einer Seite verspiegelt waren und die man hochziehen und wenden konnte, einen Aufzug und eine Haussprechanlage. Die größte Dekorationsfülle und technische Raffinesse wurde für den Tanzsaal aufgewandt: Er ist von drei Korridoren umgeben und kann durch Hochziehen der besagten Türen um diese Räume vergrößert werden, zudem sind sie drehbar und teils verspiegelt. Die Ausstattung des Palais durch den Architekten P. H. Desvignes sprengte alle Vorstellungen des Wiener Biedermeiers und ist daher dem zweiten Rokoko zuzurechnen: elegante Bugholzböden von Michael Thonet, blumige Seidenbespannungen und Vorhänge von Wiener Firmen, ergänzt durch tonnenschwere Pariser Lüster, prägen nach der Restaurierung heute wieder die Innenräume.“⁴

[1] Minoritenplatz 5, Palais Starhemberg



Das Palais wurde von Conrad Balthasar Graf Starhemberg 1667 als einer der ältesten Barockpaläste Wiens errichtet.

Sein Sohn Feldmarschall Ernst Rüdiger Graf Starhemberg machte sich als Verteidiger während der zweiten Türkenbelagerung Wiens, 1683, vor allem in den Schulbüchern einen unauslöschlichen Namen für Generationen.

Das Palais hatte, nachdem es die Familie Starhemberg aus finanziellen Gründen 1814 verkaufen musste, zahlreiche Besitzer. Heute residieren hier die Frau Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur der Herr Bundesminister für Wissenschaft und Forschung.

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Stadtpalais_Liechtenstein



1995 übernahm Andreas Wojta – links im Bild, Bambi gekrönter Fernsehkoch - das Minoritenstüberl am Minoritenplatz 5. Das Lokal befindet sich im Souterrain des Palais und fungiert als Kantine der beiden Ministerien.⁵

Vom Minoritenplatz geht es durch die Abraham a Sancta⁶ Clara Gasse bis zur Bankgasse.

[2] Bankgasse: Nr.8 Concordia-Haus, Nr. 4-6 Ungarische Botschaft



Der Presseclub Concordia wurde 1859 mit dem ursprünglichen Zweck der Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder gegründet und ist angeblich der älteste Presseclub der Welt.⁷

Ursprünglich befanden sich, wo heute die Ungarische Botschaft residiert, auf Nr.6 das Palais Strattmann und auf Nr. 4 das Palais Trautson.

Die Inschrift über dem Balkon, weist auf die Gesundung von Maria Theresia nach der schweren Blatternepidemie im Jahre 1767 hin.⁸

An die Ungarische Botschaft schließt bei der Bankgasse 2 das Palais Batthyány an, ein Eckhaus mit der Herrengasse.

Limesabschnitt Herrengasse

Die Herrengasse bekam ihren Namen, weil sich der Adel Aufgrund der Nähe zur Hofburg, der Residenz der Habsburger, bevorzugt in der Nähe des kaiserlichen Palasts ansiedelte. 1513 errichteten hier die niederösterreichischen Stände, auch Herren genannt, ihr Landhaus. Seit 1547 heißt der Straßenzug nunmehr Herrengasse. Vor allem auf der Seite mit den ungeraden Hausnummern findet man kaum ein Gebäude, das kein Palais wäre.

Die Reihenfolge, in der die Sehenswürdigkeiten der Herrengasse abgegangen werden, ergibt sich durch den, durch die U3-Station bedingten, „Einstieg“.

[2] Palais Batthyány, Bankgasse 2, Herrengasse 19, Palais Trauttmansdorf, Herrengasse 21,



Der Gebäudekomplex entstand 1716 durch Zusammenschluss des in der Herrengasse 19 befindliche Palais Orsini-Rosenberg und zwei Häusern in der Bankgasse. 1718 erwarb Eleonore Batthyány-Strattmann das Palais. 1988 kam das Palais in den Besitz

⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Andreas_Wojta

⁶ Augustiner Mönch, Verfasser der Streitschrift Merck's Wienn!, das der Endlichkeit des menschlichen Daseins und dem Gewissen, das man zum Wissen braucht, gewidmet ist.

Er soll Bittprozessionen und vierzigstündige Gebete organisiert haben, um den Durchhaltewillen der Bevölkerung zu stärken, bis letztlich die vereinigten Streitkräfte unter Führung des polnischen Königs Johann III. Sobieski in der Schlacht am Kahlenberg die Stadt befreien konnten.

http://de.wikipedia.org/wiki/Abraham_a_Sancta_Clara

⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Presseclub_Concordia, <http://www.concordia.at/cgi-bin/page.pl?id=51;lang=de>

⁸ http://www.viennatouristguide.at/Palais/stadtpalais/ung_botschaft.htm

⁹ http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Redl_Alfred.jpg

der Constantia Privatbank AG. Im Gebäudeteil des ehemaligen Palais Orsini-Rosenberg war bis 2012 die Tageszeitung Der Standard mit ihrem Redaktionssitz eingemietet.

Die schöne Lori:

Eleonore Gräfin Batthány wurde wegen ihrer Schönheit „Die schöne Lori“ genannt. Sie war die Freundin des greisen Prinzen Eugen, der Zeit seines Lebens unverheiratet geblieben war und dessen Palais sich unweit in der Himmelpfortgasse befunden hatte. Zu den abendlichen Treffen wurde Whist gespielt, ein erst seit kurzer Zeit aus England bekannt gewordenes Kartenspiel.¹⁰

Spionagefall Oberst Redl:

Im Palais, an der Ecke Herrengasse-Bankgasse, befand sich Ende des 19. Jahrhunderts das Hotel Klomser, das durch den von der k.k. Staatspolizei „empfohlenen“ Selbstmord des Obersts Alfred Redl im Jahre 1913 berühmt geworden war. Oberst Redl, ein Ruthene, in Lemberg der heutigen Ukraine geboren, wurde der Spionage für Russland überführt.¹¹

Palais Trauttmansdorff, Herrengasse 21

Das im Barock- und klassizistischen Stil gehaltene Palais hatte zwischen Ende 14. Jh. und Anfang 17. Jh. mehrere Besitzer und ging 1639 in den Besitz der Familie Trauttmansdorff über. 1966 erwarb die Niederösterreichische Brandschadenversicherung das Palais, das an die Tageszeitung "Der Standard" vermietet ist.

Die Trauttmansdorff sind eines der ältesten Adelsgeschlechter Österreichs, das sich schon 1278 im Kampf gegen Ottokar II Premysl auszeichnete. Albert Stuchs von Trauttmansdorff verlor damals 14 Söhne in der Schlacht auf dem Marchfeld. Seit 1617 waren die Trauttmansdorff Reichsgrafen.¹²

Von der Herrengasse 21 geht der Spaziergang ein paar Schritte zurück zur Bankgasse und dann weiter Richtung Michaelerplatz. Die vis à vis befindlichen Palais auf den Nummern 16 und 14, das Harrach und das Ferstl werden am Rückweg gewürdigt.

[3] Herrengasse 15 -17, ehemalige „k.k. privilegierte oesterreichische Nationalbank“



„Das erste Gebäude der „k.k. privilegierten oesterreichischen Nationalbank“ wurde von 1819 bis 1823 in der Herrengasse 17 erbaut. Das klassizistische Bankpalais kann als erster spezifischer Bankbau in Wien angesehen werden. Ein neues, größeres Gebäude wurde notwendig, als man die Absicht hatte, die Notenbank und die Börse in einem Haus zu vereinigen.“¹³

Bemerkenswert ist der stylische Innenhof, der von der Konditorei Cafe Central für Veranstaltungen genutzt wird.

[3] Herrengasse 11-13, Palais Niederösterreich.

Der von den Liechtensteins errichtete Gebäudekomplex wurde 1513 von den Ständen des Erzherzogtum Österreichs unter der Enns erworben und zum Landhaus und Verwaltungszentrum umgestaltet. Nach dem Wiener Kongress 1814/15 und dem Biedermeier, brachte die Märzrevolution von 1848 den Rücktritt von Kaiser Ferdinand I., das Ende der ständischen Vertretung und die Rückkehr zum Absolutismus unter Kaiser Franz Joseph I..

¹⁰ http://de.wikipedia.org/wiki/Palais_Batthy%C3%A1ny

¹¹ detto

¹² <http://www.burgen-austria.com/palais.php?id=83>

¹³ http://www.oenb.at/de/ueber_die_oenb/geldmuseum/architektur/die_architekturgeschichte_der_oenb.jsp



St. Pölten ist seit 1986 Landeshauptstadt. Bis zur Übersiedelung im Jahr 1996 waren Landesregierung und die Verwaltung in Wien untergebracht. Wien ist seit 1922 ein eigenständiges Bundesland und war bis 1986 territorial gesehen Landeshauptstadt Niederösterreichs.

Aus der Renaissancezeit sind die Landhauskapelle und ein Portal erhalten. Der letzte Umbau, 1837–1839, gab dem Gebäude unter Beibehaltung der älteren Bausubstanz eine einheitliche Fassade. Die Fassade mit ihren Kolossalsäulen ist klassizistisch. Nach 1996 wurden die beiden Gebäude Nr. 11 und 13 generalsaniert und mit einer die Leopold Figel Gasse überspannenden gläsernen Brücke verbunden.

Der Sitzungssaal wurde 1710 mit einem Fresko von Antonio Beduzzi im Barockstil ausgestaltet, welches das größte zusammenhängende Deckengemälde Österreichs sein soll. Es zeigt „Austria“, die vor der göttlichen Vorsehung schwebend, verherrlicht wird. Das Gemälde ist mit den Flussallegorien - Sebethos, Donau, Po, Rhein, Save, Tajo, Elbe, Rio de la Plata - verziert.

Nun ein Blick auf die andere Straßenseite.

[3] Herrengasse 12, Radisson Hotel



Ein optisch ansprechendes Gebäude im späthistorischen Stil, inmitten der Palais, mit Skulpturenschmuck a la Anton Hanak.

Wahrscheinlich wirbt das hier angesiedelte Hotel auch deswegen als Style Hotel.

[3] Herrengasse 10, Steigenberger, Hotel Herrenhof



Das Café Herrenhof, 1913 von Viktor Siedek erbaut, wurde 1918 eröffnet. Das Café wurde, nachdem es 1961 geschlossen wurde, 1967 wiedereröffnet, schloss jedoch 2006 für immer seine Pforten. Das Gebäude wurde für eine Hotelkette 2007/08 umgebaut .

Kurz nach dem Ersten Weltkrieg – und nach dem Tod von Peter Altenberg – machten viele Wiener Schriftsteller, die zuvor das Café Central und das Café Museum aufgesucht hatten, das Café Herrenhof zu ihrem Stammsitz, wobei sie vor allem das Hinterzimmer bevorzugten. In den 1920er Jahren war die Blütezeit des Cafés, zu dessen Stammgästen zählten Hermann Broch, Hugo von Hofmannsthal, Milena Jesenska, Egon Erwin Kisch, Anton Kuh, Robert Musil, Leo Perutz, Joseph Roth, Hilde Spiel, Friedrich Torberg und Franz Werfel. Nach dem „Anschluss“ Österreichs wurde der jüdische Besitzer enteignet und das Café „arisiert“. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte es eine zweite, kurze Blütezeit. Nach der Schließung des Cafés 1961 wurde dann das Café Hawelka der Szene-Treffpunkt. Friedrich Torberg hat in seinem Erzählband Die Tante Jolesch oder der Untergang des Abendlands in Anekdoten die Atmosphäre des Cafés verewigt.¹⁴

¹⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Caf%C3%A9_Herrenhof

Neben dem Hotel Herrenhof steht das erste Hochhaus Wiens, als Hochhaus schwer auszunehmen.

[3] Herrengasse 6-8, Hochhaus Herrengasse



Mit 50 Metern Höhe gilt dieses Haus als das erste Hochhaus Wiens. Es wird, wegen des stufigen Rückbaues ab dem 12. Stockwerk, auch das Unsichtbare Hochhaus genannt. Der Bau wurde in den Jahren 1931/32 nach den Plänen der Architekten Siegfried Theiss und Hans Jaksch auf dem Grund eines 1913 abgerissenen Palais Liechtensteins errichtet. Die drei obersten Etagen des 16 stöckigen Turms sind verglast.

Zwischen 1935 bis 1960 waren hier ein Kaffee-Restaurant und ein Tanzcafé untergebracht.

Als prominente BewohnerInnen des Hauses sind unter anderem zu nennen:

Franz Theodor Csokor, Hans Jaray, Curd Jürgens, Daniel Kehlmann, Susi Nicoletti, Albin Skoda, Oskar Werner, Paula Wessely, Gusti Wolf.¹⁶

15

[3] Herrengasse 9, Palais Mollard-Clary



Um 1250 errichtet Seifried von Mödling am neu geschaffenen Siedlungsgebiet an der Hochstraße, der späteren Herrengasse, ein erstes Gebäude im Bereich der heutigen Nummern 9-11.

Sein Hof grenzt an den Friedhof der Minoriten, die bereits ab 1224 ihre Niederlassung am Minoritenplatz hatten.

1563 erwarb der aus einer savoyischen Adelsfamilie stammende Peter von Mollard das Freihaus in der Hochstraße.

1695 erfolgt ein barocker Um- und Ausbau des Hauses. Das Haus wird um ein 4. Geschoß aufgestockt, es entstehen der dreigeschoßige Quertrakt im Hof samt Kapelle und eine große Treppenanlage. Der schmale Verbindungsgang im Piano Nobile wird mit mythologischen Ölmalereien ausgestattet.

1760 wird das Palais von Franz Wenzel Graf Clary und Aldringen für seine aus Teplitz stammende Adelsfamilie als Wintersitz erworben. In ihrem Besitz bleibt es bis 1922. 1879/81 wird die Fassade renoviert und umgestaltet. Im Laufe des 19. Jahrhundert zog die Familie aus und vermietete das Palais zuerst als Britische Botschaft, dann an die königlich bayerische Gesandtschaft.

1922 wurde das Palais an das Land Niederösterreich verkauft, das hier das Niederösterreichische Landesmuseum einrichtete. Der Bund erwirbt 1999 das Palais Mollard vom Land Niederösterreich. Das Niederösterreichische Landesmuseum findet seinen neuen Standort in der Landeshauptstadt St. Pölten.

Das Palais wird von der Österreichischen Nationalbibliothek genutzt und beherbergt seit 2005 das Esperantomuseum, Globenmuseum und die Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek.



¹⁵ Das Foto wurde vom 5. Stockwerk des Möbelhaus Leiner auf der Mariahilfer Straße aufgenommen. Vorne rechts: Kunsthistorisches Museum. Links unten: Heldentor. Links mittig: Reichskanzlei Hofburg. Links hinten: Maria am Gestade-Kirche.

¹⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Hochhaus_Herrengasse

[3] Herrengasse 7, Palais Modena



Das Palais war ursprünglich ein Renaissance Gebäude, wurde 1678 barockisiert und später zu einem klassizistischen Palais umgebaut. Fürst Franz Joseph von Dietrichstein verkaufte das Palais 1811 an die aus Mailand vertriebene Maria Beatrix von Este, letzte Tochter Herzogs von Modena. Seither heißt das Haus Modeneser Palast.

Unter anderem lebte hier Gustav Prinz von Wasa und seine Frau Luise Amelie Stephanie von Baden. 1844 wurde im Palais die Zensur-Hofstelle einquartiert. 1868 nach dem Ausgleich mit Ungarn von 1867 wurde im Modena das Landesverteidigungs- und Sicherheitsministerium untergebracht und von 1872 bis 1918 das k.k. Ministerratspräsidium und das Büro des k.k. Ministerpräsidenten. Dr. Karl Renner, seit 1918 Staatskanzler des neuen Staates Deutschösterreich, amtierte im Modena bis 1920. Ignaz Seipel, Bundeskanzler seit 1923, zog aus dem Palais aus und übersiedelte ins heutige Bundeskanzleramt. In den Jahren von 1938 bis 1945 wurde das Palais als Hauptquartier der Reichs-Polizeiverwaltung genutzt. Seit 1950 ist es Sitz des Innenministeriums.

Im Zuge der Restaurierung im Jahr 2004 wurde die Kapelle neu errichtet und die ehemalige Sala terrena freigelegt. Die erst vor wenigen Jahren wiederhergestellte Kapelle zum Heiligen Kreuz befindet sich am Ende des rechten Hoftraktes. Das Altarkreuz stammt von Arnulf Rainer.

[3] Herrengasse 5, Palais Brassican-Wilczek



Das Palais wurde unter den Freiherren Brassican Anfang des 18. Jahrhundert erbaut. 1728 kam das Palais in den Besitz von Carl Ignaz Lempruch und wurde 1825 von den Wilczeks übernommen.

Bekannt wurde das Grafengeschlecht durch Johann Nepomuk Graf Wilczek (*1837 in Wien; † 1922 ebenda), der Polarforscher und Kunstmäzen war. Hans Wilczek war Financier der Österreich-Ungarischen Nordpolexpedition von Julius Payer und Carl Weyprecht in den Jahren 1872 bis 1874, die mit der Admiral Tegetthoff das von ihnen benannte Kaiser-Franz-Joseph-Land erkundeten.

Wilczek ließ die Burg Kreuzenstein errichten und erwarb das Schloss Moosham. Er gründete mit Theodor Billroth das Rudolfinerhaus, und die Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft. Im Palais Brassican-Wilczek wohnten auch Franz Grillparzer und Joseph von Eichendorff.

Limesabschnitt Michaelerplatz

[4] Herrengasse1-3/ Michaelerplatz 2, Palais Herberstein, Café Griensteidl



Ende des 17. Jahrhundert wurde hier das Palais Dietrichstein errichtet, 1818 umgebaut und 1861 von der Gräfin Theresia Herberstein erworben.

1897 wurde das Gebäude im Zuge der Neugestaltung des Michaelerplatzes abgerissen und erhielt die heutige Form.

„Das Café Griensteidl, 1847 von dem vormaligen Apotheker Heinrich Griensteidl in der Herrengasse 1 eröffnet, wurde rasch ein Treffpunkt Wiener Literaten. Persönlichkeiten wie Karl Kraus, Hermann Bahr, Hugo von Hofmannsthal und Arthur Schnitzler, Musiker wie Arnold Schönberg aber auch Politiker wie Victor Adler und Theodor Herzl verkehrten hier.

Im Jahre 1990 wurde die „Legende Griensteidl“ wieder zum Leben erweckt mit dem Flair Altwiener Kaffeehauskultur“.¹⁷

Legendär soll die Abschiedsfeier vor dem Abriss des Gebäudes im Jahre 1897 gewesen sein, wo Felix Salten Karl Kraus geohrfeigt haben soll. Danach übersiedelten viele Künstler in das Café Central.

[4] Michaelerplatz, hofburgseitig



18

<http://www.wien.gv.at/archaeologie/projekte/michaelerplatz.html>

Hier befand sich in der Römerzeit eine Lagervorstadt, eine sogenannte Canabae¹⁹ und eine Straßenkreuzung, wie man am Lageplan auf der Seite 2 gut sehen kann. Hier kreuzten sich einst der Limes und eine der Varianten der Bernsteinstraße. Letztere heißt jetzt Kohlmarkt und ist bezeichnenderweise die teuerste Einkaufsmeile Wiens, dem Omen Bernstein entsprechend. Jahrhunderte später stand hier einst das alte Burgtheater.

Man wird wohl kaum eine geglücktere Kombination an Baustilen, wie sie der Michaelerplatz zu bieten hat, erleben können. Angefangen vom ursprünglich romanischen²⁰ jetzt gotischen Stil der Michaelerkirche, bis zum Baustil des Adolf Loos, der Wiener Moderne, auf Nr.3 und des postmodernen Stils Hans Hollein auf der Mitte des Platzes. Selbst der Ringstraßenstil der Michaelerkuppel der Hofburg entfaltet sich in dieser Symbiose zu einer beeindruckenden Schönheit. Soweit eine Hymne auf den Oberbau des Platzes. Die Darstellung des Tiefbaus war zur Zeit der Ausgrabung, 1989-1991, vielleicht eine mutige, man würde

¹⁷ http://www.cafegriensteidl.at/cafe_chronik.htm

¹⁸ http://www.carlwenzelzajicek.com/hm/kn_burgtheater.htm

¹⁹ Ursprünglich bezeichnete canabae die bei den römischen Lagern angesiedelten Verkaufsbuden von Krämern und Weinhändlern. Sie waren der Schnittpunkt zwischen der zivilen Bevölkerung in einer Provinz und den Legionären, sowohl in wirtschaftlicher als auch in kultureller Hinsicht.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Canabae>

²⁰ In der Kirche innen links befindet sich ein romanisches Tor.

sich heute eine komplette begehbare Überglasung des Kreises wünschen. Man könnte sich trauen, bei César Manrique auf Lanzarote Anleihen zu nehmen.

Vis-à-vis vom Griensteidl befindet sich an der Außenseite des Michaelertraktes ein Brunnen.

Limesabschnitt Hofburg

[4] Historische Ansicht der Hofburg, „Österreichs Macht zu Lande“, Brunnen Ecke Schauflergasse

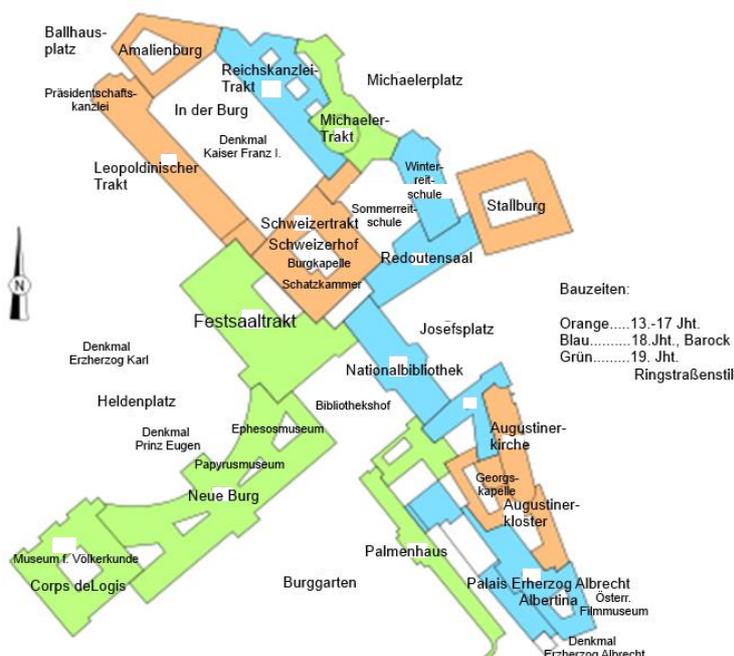


Die Figuren sind aus italienischem Marmor, die Felsen aus Lindabrunner Konglomerat und die Brunnenschalen aus rotem schwedischen Granit. Nachdem Pathetik auf zwei Beinen stehen soll, hat „Österreichs Macht zu Lande“ auf der anderen Seite des Michaelertraktes ein Gegenstück, nämlich „Österreichs Macht zur See“.

21

Von „Österreichs Macht zu Lande“ folgt man der Schauflergasse, auf der linken Seite ca. 50 Meter Richtung Ballhausplatz. Beim ersten Tor geht es in den Innenhof der Amalienburg, die zum Komplex der Hofburg gehört.

[4] Hofburg, Übersicht



Die Babenberger verlegten in der Zeit um 1156²² unter Heinrich Jasomirgott ihre Residenz nach Wien und logierten in einer Burg Am Hof. „Von der Residenz der Babenberger, sind heute leider keine Überreste mehr vorhanden. Nach dem Aussterben der

²¹ <http://www.suf.at/wien/ringstr/hofburg.htm>, auf diesem Bild sieht man die noch vorhandene Trennung der Hof-Burg von der Amalienburg

Babenberger übernahm König Ottokar II. Přemysl von Böhmen (1230-1278) durch Heirat die Herrschaft in Wien und begann um 1275 mit der Errichtung einer Burganlage innerhalb der Stadtmauern Wiens. Diese Burganlage war mit vier Türmen rund um einen rechteckigen Hof ausgestattet, den man heute als Schweizerhof kennt. Im Kampf um die deutsche Königskrone wurde Ottokar bei der Schlacht bei Dürnkrut von Rudolf I. von Habsburg (1218-1291) geschlagen und beim Rückzug getötet. Da die alte Residenz der Babenberger um 1276 abbrannte, bezog Rudolf vermutlich um 1279 die ehemalige Burg Ottokars.²³ Nahezu jeder Herrscher erweiterte die Residenz, „indem er einen neuen Trakt oder Flügel errichten ließ, wodurch sich die Hofburg zu einer "Stadt in der Stadt" entwickelte. Der ausgedehnte asymmetrische Komplex, der sich über 240.000 m² erstreckt, besteht aus 18 Trakten, 19 Höfen und 2.600 Räumen, in denen bis heute rund 5.000 Menschen wohnen und arbeiten.“²⁴

[4] Amalienburg, Amalienhof



Der Habsburgerkaiser Rudolf II. (* 1552 in Wien; † 1612 in Prag) residierte in Prag²⁵ und ließ sich für seine Aufenthalte in Wien, am Areal des ehemaligen Hofes des Grafen Cilli, eine Burg im Renaissancestil bauen, die 1611 fertig gestellt war. Die Amalienburg ist nach Amalia Wilhelmine von Braunschweig-Calenberg (* 1673 in Lüneburg; † 1742 in Wien) der Gemahlin von Kaiser Joseph I. benannt.

Mit dem Namen Kaiser Josef I. ist unter anderem der Spanische Erbfolgekrieg und seine amouröse Beziehung zur Gräfin Marianne Palffy verbunden.

In der Amalienburg residierten unter anderem von 1790–92 Leopold II., 1814/15 während des Wiener Kongresses Zar Alexander I., 1854–98 Kaiserin Elisabeth und 1916–18 Kaiser Karl I. Im Amalienhof steht ein Renaissancebrunnen aus Kaiserstein. Schön sind der Turm mit welscher Haube und die astronomische Uhr auf der Fassade.

Ballhausplatz: Der Name rührt von verschiedenen Ballhäusern her, die hier standen. Bereits 1521 hatte der spätere Kaiser Ferdinand I. das Ballspiel in Wien eingeführt, und zwar eine Vorform des heutigen Badminton, das sich bald unter Aristokraten großer Beliebtheit erfreute.²⁶

Nun geht es ein paar Meter weiter, am Ballhausplatz zwischen Amalienburg und der Präsidentschaftskanzlei hindurch, auf den Inneren Burgplatz, auch „In der Burg“ genannt.

[4] In der Burg, Burgplatz, Franzensplatz



Leopoldinischer Trakt, Reichsratstrakt und Schweizertrakt umschließen den Burgplatz. 1668-1680 ließ Kaiser Leopold I. den Schweizertrakt mit der Amalienburg durch den nach ihm benannten frühbarocken Leopoldinischen Trakt verbinden. Maria

²² Österreich wurde 1156 mit dem Privilegium Minus zum Herzogtum erhoben.

²³ „...“ <http://www.burghauptmannschaft.at/php/detail.php?artnr=7103&ukatnr=12185>

²⁴ „...“ <http://www.hofburg-wien.at/wissenswertes/die-hofburg/baugeschichte.html>

²⁵ Erst sein Nachfolger Matthias verlegte die Residenz 1612 etappenweise nach Wien.

²⁶ <http://de.wikipedia.org/wiki/Ballhausplatz>

Theresia residierte und wohnte hier. Seit 1946 befindet sich in diesem Trakt unter anderem der Amtssitz des österreichischen Bundespräsidenten. Vater und Sohn Fischer von Erlach errichteten Anfang des 18. Jahrhunderts den Reichsratstrakt, in dem unter anderem Kaiser Franz Josef residierte und sich das Sisi-Museum und ein Café-Restaurant befindet.

Denkmal Kaiser Franz I. Am Platz „In der Burg“ ließ Ferdinand I. 1842 das Denkmal für seinen Vater Franz I., der 1804–1835 der (erste) Kaiser von Österreich war, von Pompeo Marchesi errichten. „Die insgesamt 18 Tonnen schweren Figuren wurden in Mailand in Bronze gegossen und nach Wien transportiert. Die gutdokumentierte Reise benötigte damals 33 Tage. Vier Großstatuen symbolisieren Glaube, Stärke, Frieden und Gerechtigkeit. Der für Sockel und Basis verwendete, polierte graue Granit stammt aus dem Gehmacherbruch in Mauthausen (Oberösterreich).“²⁷

Am anderen Ende des wohl größten Innenhofs von Wien steht man vor dem Schweizertrakt.

[4] Schweizertrakt



„1552 entstand das von Pietro Ferabosco gestaltete Schweizertrakt, eines der wenigen Renaissancedenkmäler in Wien. In diesem Trakt befindet sich die Schatzkammer, in der die Insignien des Heiligen Römischen Reiches sowie jene des österreichischen Kaisertums aufbewahrt werden. In der 1449 errichteten Burgkapelle singen bis zum heutigen Tag die Wiener Sängerknaben bei der Sonntagsmesse.“²⁸

Der Spaziergang geht vor dem Schweizertrakt stehend nach links unter die Michaelerkuppel.

[4] Michaelertrakt, Sommerreitschule



Geplant noch von Emanuel Fischer von Erlach 1726, wurde der Trakt erst 1889 bis 1893, nachdem das alte Burgtheater abgerissen wurde, gebaut.

Richtung Michaelerplatz rechts, noch unter der Kuppel, geht es in das Café Stallburg, durch das man in den Innenhof mit Kastanienbäumen zur sogenannten Sommerreitschule gelangen kann, die sich zwischen dem Reitschultrakt und dem Schweizertrakt befindet und die von der Spanischen Hofreitschule für die "Morgenarbeit" der Lipizzaner verwendet wird.

Wie schon erwähnt, an der Aussenseite des Michaelertraktes sind zwei Brunnen mit Skulpturen zu sehen.

Links die „Macht zur See“ von Rudolf Weyr und rechts die vorher schon gesehene „Macht zu Lande“ von Edmund Hellmer.“²⁹

²⁷ „...“ <http://www.wien-vienna.at/blickpunkte.php?ID=1283>

²⁸ „...“ <http://www.hofburg-wien.at/wissenswertes/die-hofburg/baugeschichte.html>

²⁹ „...“ <http://de.wikipedia.org/wiki/Hofburg#Reichskanzleitrakt>

An den Michaelertrakt schließt südlich längs der Reitschulgasse - einem weiteren Straßenabschnitt des ehemaligen Limes - die Winterreitschule an.

Limesabschnitt Reitschulgasse

[4] Reitschulgasse 1, Winterreitschule, Kassa und Eingang unter der Kuppel, Michaelerplatz 1



Wenn man die Fassade entlang geht, würde man dahinter keine riesige Halle im Ausmaß von 56 x 18 Meter und 17 Meter Höhe vermuten. Hier befand sich einst das Paradeisgartl auf dessen Areal zwischen 1725-1735 von Joseph Emanuel Fischer von Erlach die Reithalle errichtet wurde. Die Winterreitschule diente damals wie heute auch für Veranstaltungen und Spektakel. Von 1812 bis 1847 fanden hier auch die sogenannten Monumental-Konzerte der Gesellschaft der Musikfreunde statt.

1848 tagte in der Winterreitschule erstmals der Reichstag.

Liebhaber von grandiosen Dachkonstruktionen haben seit 2012 eine Attraktion: „ Seit Kurzem bietet die Spanische Hofreitschule einen neuen einzigartigen Rundgang an: Bei einer 80-minütigen Architekturführung lernen die Teilnehmer die Winterreitschule Joseph Emanuel Fischer von Erlachs sowie die bislang nicht öffentlich zugängliche barocke Dachkonstruktion kennen. Es geht hoch hinauf: Mehr als 170 Stufen müssen erklommen werden, aber die Anstrengung lohnt sich. Atemberaubende Perspektiven, die auch Kennern der Spanische Hofreitschule ein ganz neues Erlebnis bereiten werden. Das Dachwerk, das vor fast 300 Jahren errichtet wurde, besteht aus drei Ebenen und ist zur Gänze original erhalten.“³¹

Weiter geht es durch eine Hausdurchfahrt. Gleich links, steht man vor einem etwas eigenwilligen Geschäft.

[4] Reitschulgasse 2, Living Concept - The Pharmacy



„Der Name klingt etwas eigenwillig, trotzdem einprägsam -und war man mal dort, weiß man, dass kein anderer besser zutreffen würde. Dieses Lokal ist einfach eine geniale Mischung, ein geniales Konzept. Apotheke, Café und Einrichtungsgeschäft in einem. Wie soll das denn gehen? Sofort tauchen Erinnerungen an den apothekentypischen Geruch auf, dass einem gleich die Luft wegbleibt. Wie soll man da vergnügt shoppen oder noch mehr, wie soll man da Kaffee genießen. Gut, Kräutertees kann man sich noch vorstellen, aber mehr schon wieder nicht. Mit Apotheke hat das Angebot auch gar nichts zu tun. Was genau entdeckt man nach Betreten der Lokalität. Es war nämlich einmal eine Apotheke, die Einrichtung blieb drin und wurde prompt umgemodelt. Jetzt beherbergen die Schränke und die Räumlichkeiten ein kleines Café. Klein wirklich, denn mehr als 2 oder 3 Tische gibt es nicht. Die sehen aber dafür umso einladender aus. Etwas versteckt in einem Eck, ein paar Sofas mit bunten Pölstern. Eine entspannte Atmosphäre. Somit wird der Teil Pharmacy relativ einleuchtend. Warum aber Living Concept? Eben wegen dem mit dem Café und der alten Apotheke verbundenen Einrichtungsgeschäft. Das erstreckt sich über mehrere Ebenen, im Untergeschoß wandelt man durch die Gewölbe (für mich als Gewölbefan wieder ein absolutes Highlight!) und findet sich in einer eigenen Welt wieder. Ruhig ist es, etwas düster vom Gewölbe. Dazwischen aber absolut schöne und ausgefallene Möbel- und

Dekorationsstücke. Zuerst hab ich mir gedacht, da brauch ich gar nicht genauer schauen, das kann ich mir sowieso nicht leisten. Geschaut hab ich dann gottseidank trotzdem, weil das ein Irrtum war. Beispielsweise gibt es wunderschöne Schmuckkästchen aus Speckstein, um

³⁰ <http://www.traveller-online.at/news/touristik/detail/das-neue-highlight-der-spanischen-hofreitschule.html>

³¹ <http://www.traveller-online.at/news/touristik/detail/das-neue-highlight-der-spanischen-hofreitschule.html>
Spanischen Hofreitschule, Michaelerplatz 1, 1010 Wien. Anmeldung unter office@srs.at oder +43 1 5339031.

erschwingliche 15 Euro. Kerzen, Kissen, alle diese Kleinigkeiten sind auch für mich erschwinglich. Die Möbel, gut von denen kann ich bis jetzt nur träumen. Aber später dann, wenn ich mal reich bin.... Ja dann weiß ich wo ich einzigartige, ausgefallene Möbel und Accessoires finden kann.

Als ich aus dem Geschäft hinausging, war ich glücklich. Wirklich, das Konzept hat mich umgehauen und ich sah wieder einen Grund mehr, warum man Wien einfach lieben muss.“³²

Gleich neben dem Living Concept - The Pharmacy kann man in den Renaissance-Innenhof der Stallburg schauen und, wenn die Pferde es so wollen, schauen einige von ihnen aus ihren Stallfenstern.

[4] Reitschulgasse 2, Stallburg



http://www.bda.at/text/136/Denkmal-des-Monats/10207/Von-den-Roemern-zu-den-Lipizzanern_Ausgrabungen-im-Hof-der-Stallburg-bringen-2000-Jahre-Wiener-G

Dieses Gebäude, errichtet 1558 – 1565, sollte Sitz von Maximilian II. werden, der jedoch, früher als geplant, seinen Vater Kaiser Ferdinand I. beerbte und in die Hofburg einzog. Maximilian II. ist zu Unrecht bei den Wienern unbekannt. Er war eine Gründernatur. So ließ er das Neugebäude als Lustschloss im Renaissancestil errichten. Als botanisch Interessierter ließ er den Fasanengarten anlegen, wo später im 17. und 18. Jahrhundert Schloss Schönbrunn entstand. Maximilian war tolerant bis zuneigend gegenüber den Protestanten. Im damaligen Wien legendär wurde Maximilian durch seinen Elefanten Soliman, welcher beinahe in die Stallburg eingezogen³³ wäre.

„Am 6. März 1552 traf Soliman in Wien ein. Der Einzug des ersten Elefanten mit dem kaiserlichen Neffen in die Stadt gestaltete sich als triumphale Parade, deren Weg durchs Kärntner Tor bis zu Solimans erster Unterkunft in einer Scheune am Wasserglaci von der Wiener Bevölkerung gesäumt war. Die Mischung aus Furcht und Faszination angesichts des großen, grauen Geschöpfes wird in Folge nicht nur Anekdoten, sondern auch Hausbezeichnungen hervorbringen. So wurde dem im 19. Jahrhundert abgerissenen „Elefantenhaus“ am Graben, das mit einem Elefantengemälde geschmückt war, nachgesagt, es sei vom Hausbesitzer, einem übergelücklichen Vater, mit der Malerei versehen worden, nachdem Soliman dessen Töchterchen, das in der Hektik des Triumphzugs dem Elefanten vor die Füße gefallen sei, sanft mit dem Rüssel aufgehoben und der Mutter zurückgegeben habe. Die recht häufig in Wien vorkommende Bezeichnung „Zum Wilden Mann“, die gewöhnlich auf eine Sagengestalt zurückgeführt wird, bekam ihre spezielle Wiener Bedeutung hinzu: sie gehe, so heißt es, ebenfalls auf Solimans Einzug in Wien zurück: in diesen Häusern seien die dunkelhäutigen Bediensteten untergebracht gewesen. Soliman wurde zunächst in seiner Scheune für einige Zeit zur Schau gestellt; danach verbrachte man ihn in die neue Menagerie in Ebersdorf. Kaum anderthalb Jahre nach seiner Ankunft in Wien, am 18. Dezember 1553, starb er, vermutlich aufgrund falscher Haltung.“

Die Stallburg ist ein eigenes Gebäude mit einem Renaissance-Arkadenhof, das durch einen Übergang mit der Hofburg verbunden ist. Schon nach der Fertigstellung des Gebäudes 1565 baute man es zum Stallgebäude und später im 18. Jht. nochmals um. Heute sind hier die Pferde der Spanischen Reitschule untergebracht. Im 17. Jahrhundert war in der Stallburg die Kunstsammlung von Erzherzogs Leopold Wilhelm, dem Bruder Kaiser Ferdinands III., untergebracht, die einen Grundstock der Sammlungen des heutigen Kunsthistorischen Museums bildet.

³² „....“ Claudia H., Wien/Würflach <http://www.yelp.at/biz/living-concept-the-pharmacy-wien>

³³ Tatsächlich zog Soliman in ein extra für ihn errichtetes Elefantenhaus in der Grabengasse ein, da, wo heute der Stock im Eisenplatz in den Graben mündet. [http://wienwiki.wienerzeitung.at/WIENWIKI/Elefantenhaus_\(Graben\)](http://wienwiki.wienerzeitung.at/WIENWIKI/Elefantenhaus_(Graben))

Limesabschnitt Josefsplatz

[5] Josefsplatz, Nationalbibliothek



Die den Platz dominierende Reiterstatue Josefs II., als Römischer Kaiser, gekleidet in eine Toga, wurde zwischen 1795 und 1807 errichtet. Kaiser Josef II. war der erste Habsburger, dem öffentlich ein Denkmal gesetzt wurde. Zwar entstand schon einige Jahre zuvor das Reiterstandbild von Kaiser Franz Stephan I., jedoch wurde dieses nur "halböffentlich" - im alleine dem Kaiserhaus zugänglichen Burggarten aufgestellt.³⁴

Der Platz hat eine Abmessung von ca. 90 mal 65 Meter. Mittig und links befinden sich die Trakte der Nationalbibliothek, rechts der Redoutensaal, errichtet zwischen 1744 bis 1748, nach einem schwerem Brand, 1992, innen total renoviert, mit Malereien von Josef Mikl. In Blickrichtung der Statue liegen das Palais Palavicini und das Pallais Palffy.

Der Josefsplatz ist eine der Filmkulissen des Films *Der dritte Mann*, in dem Orson Welles den Harry Lime verkörpert.

Die **Österreichische Nationalbibliothek** geht aus einer kaiserlichen Bibliothek des Mittelalters hervor. Unter den Habsburgern waren Herzog Albrecht III., Friedrich III., Maximilian I. und Ferdinand II. eifrige Sammler von Büchern. Kaiser Karl VI. ließ 1722 an die Hofburg ein Gebäude für die Hofbibliothek bauen. Baulich beeindruckend ist der Prunksaal mit Fresken von Daniel Gran.

Das Fresko in der Mittelkuppel stellt die Apotheose Karls VI. dar, dessen Bild von Herkules und Apoll gehalten wird. Um das Bild des Kaisers sind in einem komplizierten Programm allerlei allegorische Figuren versammelt, die die Tugenden der Habsburger und den Reichtum ihrer Länder symbolisieren sollen. Bereits unter Maria Theresia zeigten sich Risse in der Kuppel, weshalb diese vom Hofarchitekten Nikolaus Pacassi mit einem Eisenring verstärkt wurde. Das Deckenfresko von Gran (an dem die Spur eines Risses heute noch zu sehen ist) wurde von Franz Anton Maulbertsch restauriert.³⁵

[5] Josefsplatz 5, Palais Pallavicini



„Das Palais Pallavicini ist das Resultat von verschiedenen Umbauten auf dem Platz des ehemaligen „Königinnenklosters“ bzw. „Klarissenklosters Maria, Königin der Engel“. Das Kloster wurde von Elisabeth, der Witwe des französischen Königs Karl IX. und Tochter Maximilians II. im Jahre 1581 gestiftet. 1782 wurde das Kloster schließlich im Zuge der Josefinischen Klösteraufhebungen geschlossen, und die Gebäudetrakte aufgeteilt. Einen dieser Teile erwarb Johann Graf von Fries, und beauftragte den Schöpfer der Wiener Gloriette, Ferdinand Hohenberg von Hetzendorf, mit dem Umbau. Dieser errichtete einen der interessantesten Palastbauten Wiens, an dessen Fassade der reiche Schmuck des Hochbarock erstmals den schlichteren Zügen des Klassizismus wich.

Die Prunkräume waren immer schon ein Ort festlicher und kultureller Aktivitäten, Moritz Reichsgraf von Fries, Sohn des Errichters, war einer der reichsten Männer dieser Zeit. Der Legende nach war er Vorbild für Ferdinand Raimunds Theaterstück „Der Verschwender“ - seine Bildergalerie im Palais umfasste rund 300 Meisterwerke europäischer Malerei und mehr als 100.000 Kupferstiche, die Bibliothek war mit rund 16.000 Büchern bestückt. Auch die Musik förderte und unterstützte er – Ludwig van Beethoven und Franz Schubert gingen im Palais ein und aus. Eine Wirtschaftskrise vernichtete letztendlich sein Vermögen, und er sah sich gezwungen, das Haus zu verkaufen.

1842 schließlich erwarb Alfons Pallavicini³⁶ das Palais. Weder im Ersten noch im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude ernsthaft beschädigt, und ist daher bis heute noch im Originalzustand zu bewundern.³⁷

³⁴ http://www.viennatouristguide.at/Ring/Denkmal_Bild/z_josefII.htm

³⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichische_Nationalbibliothek

³⁶ Die Pallavicini sind ein oberitalienisches Adelsgeschlecht. Giancarlo Pallavicini war ein Genueser Diplomat, der 1733 in den kaiserlichen Dienst trat.

³⁷ <http://www.palais-pallavicini.at/geschichte.html>

[5] Josefsplatz 6, Palais Pálffy



Im 14. Jahrhundert befand sich an der Stelle des Palais die sogenannte landesfürstliche Kanzlei. Anfang des 16. Jahrhunderts ging das Anwesen in den Besitz des Grafen Maithenburg und später der Familie Kinsky über. Rudolf von Khuen von Belasy, Freiherr von Lambach baute ein neues Palais im Renaissancestil. Die Tochter von Khuen von Belasy heiratete Paul Graf Pálffy und brachte das Palais im Jahre 1684 in den Besitz der Fürstenfamilie Pálffy von Erdöd, einem begüterten Adelsgeschlecht in Österreich-Ungarn. Bedeutend für das Palais waren die Auftritte von Wolfgang Amadeus Mozart. 1762 trat er hier im Alter von sechs Jahren als Wunderkind gemeinsam mit seiner Schwester Nannerl auf. In privatem Kreis präsentierte er 1786 erstmals die Oper „Die Hochzeit des Figaro“.

Heute wird das Palais Pálffy am Josefsplatz vor allem für Kulturveranstaltungen und Ausstellungen genutzt.³⁸

Limesabschnitt Augustinerstraße

[6] Augustinertrakt



Augustinerkirche: Sie wurde in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts unter König bzw. Herzog Friedrich dem Schönen erbaut. Der gotische Bau war frei stehend bis der Albertinatrakt der Hofburg errichtet wurde. Um 1784 wurde die Kirche unter Joseph II. regotisiert. Auf der rechten Seite des Kirchenschiffes befindet sich das Grabmal der Erzherzogin Marie Christine von Sachsen-Teschen von Antonio Canova. Der Eingang liegt am Josefsplatz und man ist überrascht, auf einmal in einer Kirche zu stehen, mit Abmessungen von 43 Meter Länge, 10 Meter Breite und 24 Meter Höhe. Nach dem Hauptschiff schließt sich ein Hochchor von 40 Metern Länge, 10 Metern Breite und 24 Metern Höhe an.

Seit 1624 ist die Augustinerkirche kaiserlichen Hofpfarrkirche. Hier wurden Maria Theresia mit Franz von Lothringen und Kaiser Franz Joseph I. mit Prinzessin Elisabeth von Bayern, auch Sisi genannt, getraut. Die sogenannte Stellvertreterhochzeit der Maria Theresia Tochter Erzherzogin Marie Antoinette, 1770, mit dem späteren König von Frankreich Ludwig XVI., fand auch hier statt.

³⁸ <http://www.palais-palffy.at/das-palais/geschichte>

Georgskapelle: Unabhängig von der Augustinerkirche wurde südlich des Chores die Georgskapelle als liturgischer Versammlungsraum der, von Herzog Otto dem Fröhlichen - einem jüngeren Bruder von König bzw. Herzog Friedrich dem Schönen - gegründeten St. Georgsritterschaft errichtet.³⁹

Loretokapelle, die sich südlich des östlichen Langhauses befindet, wurde ursprünglich 1627 analog zur waldsteinischen Stiftung auf dem Hradschin in Prag errichtet. In der Augustinerkirche jedoch wurde sie inmitten des Kirchenraumes in den drei westlichsten Mittelschiff-Jochen des Langhauses errichtet, wie eine Planskizze aus maria-theresianischer Zeit erkennen lässt. Im Zuge der josephinischen Reformen wurde diese der Casa Sancta in Loreto (Marken, Mittelitalien) nachempfundene Kapelle 1784 an ihren heutigen Standort im Bereich des ehemaligen gotischen Kapitelsaales transferiert. Heute dient die Kapelle als Versammlungs- und Gebetsort der Mönche und als Gottesdienststätte am Wochentag.⁴⁰

Herzgruft: Im unmittelbaren Anschluss an die Georgskapelle befindet sich außerhalb derselben, jedoch von der Loretokapelle im Bereich des ehemaligen Kapitelsaales zugänglich im Süd-West-Eck die Herzgruft der Habsburg- und Habsburg-Lothringen Dynastie: Die Verteilung sterblicher Überreste an verschiedenen Orten ist eine seit der frühesten Antike aus hygienischen Gründen motivierte Usance. Bei den Habsburgern dürfte zusätzlich die Überlegung besonders frequentierter religiöser Orte eine Rolle gespielt haben. Demnach sind die sterblichen Überreste in der Kapuzinergruft, die Eingeweide in der Eingeweidegruft unter dem Chor des Stephansdomes und die Herzen eben in der Herzgruft in der Augustinerkirche.⁴¹

Sobieski-Gedenktafel: „Am 13. September 1683, einen Tag nach der siegreichen Entsatzschlacht, besuchte der Polenkönig Jan III. Sobieski den Dankgottesdienst in der Loretokapelle der Augustinerkirche und stimmte das ‚Te Deum‘ (‚Großer Gott wir loben dich‘) an, nachdem er zuvor den Stephansdom und die Kirche Am Hof besucht hatte. Die Stadt widmete ihm zum Dank für ‚die Rettung Wiens‘ einen Lorbeerkranz, den Sobieski in der Kapelle anbringen ließ. Seit dem Jubiläumsjahr 1983 erinnert eine Gedenktafel an der Außenfassade der Augustinerkirche an dieses Ereignis.“⁴²

Augustinerkloster: Mit der Kirche wurde auch das Kloster, das von 1330 bis 1630 zwischen Kirche und Stadtmauer in mittelalterlicher Bauweise errichtet wurde, von Friedrich dem Schönen gestiftet. Durch die Klosteraufhebung im Jahre 1837 kamen die meisten Trakte in andere Verwendung, der straßenseitige Teil verblieb der Pfarre.⁴³

Pinocchio: Origineller Spielwarenladen in der Augustinerstrasse Nr.7. Das Stammgeschäft befindet sich in Rom.

[6] Albertina

Der Name Albertina stammt vom Gründer der grafischen Sammlung, Herzog Albert Kasimir von Sachsen-Teschen, Schwiegersohn von Kaiserin Maria Theresia. Mit ca. 65.000 Zeichnungen zählt die Albertina zu den größten Sammlungen dieser Art auf der Welt. Durch die Dauerleihgabe der Sammlung Batliner, welche Werke der klassischen Moderne, vom französischen Impressionismus über den deutschen Expressionismus des „Blauen Reiter“ und der „Brücke“ bis zu Werken des Fauvismus oder der russischen Avantgarde von Chagall bis Malewitsch umfasst und durch öfters spektakuläre temporäre Ausstellungen, gilt die Albertina auch im Gemäldegenre zu den Topadressen in Wien.

Im Gegensatz zu anderen Sammlungen, die dem Adel vorbehalten waren, war der Besuch ab 1822 nur daran geknüpft, dass der Besucher über eigene Schuhe verfügen muss. Damit war zwar noch immer ein Großteil der damaligen Bevölkerung ausgeschlossen, der Besucherkreis aber trotzdem merklich erweitert.

³⁹ <http://www.augustinerkirche.at/augustinus.php?sublink=f6-4>

⁴⁰ detto

⁴¹ detto

⁴² <http://www.tuerkengedaechtnis.oeaw.ac.at/ort/sobieski-gedenktafel-an-der-augustinerkirche/>

⁴³ <http://www.augustinerkirche.at/augustinus.php?sublink=f6-4>



Der letzte Umbau in den Jahren 1996 bis 2003 wurde mit einem auffallenden Flugdach – nach dem Sponsor Soravia Wing genannt - abgeschlossen. Im Zuge dessen wurde auch ein römisches Gräberfeld entdeckt, womit sich auch in diesem Abschnitt ein unmittelbarer Bezug zum Limes herstellen lässt.

[7] Helmut-Zilk-Platz, Mahnmal gegen Krieg und Faschismus



Das Mahnmal vis à vis der Albertina, am Helmut-Zilk-Platz – hier stand bis zu einem Bombentreffer der Philipp-Hof - wurde von Alfred Hrdlicka geschaffen.

Tor der Gewalt: An der Stirnseite des Platzes steht das "Tor der Gewalt". Es ist aus Granit, wie er von Tausenden Häftlingen über die Todesstiege im Steinbruch des Konzentrationslagers Mauthausen geschleppt wurde. Die Skulptur zur Linken soll an die Opfer des Massenmordes, der dort und in anderen Lagern und Gefängnissen von den Nationalsozialisten verübt wurde, erinnern, ebenso an die Opfer des Widerstandes und der Verfolgung aus Gründen nationaler, religiöser und ethnischer Zugehörigkeit, geistiger und körperlicher Behinderung und sexueller Orientierung. Die Figurengruppe der rechten Torsäule ist dem Gedenken an alle Opfer des Krieges gewidmet. Der gesichtslose Körper einer gebärenden Frau soll die Wiedergeburt Österreichs nach den Schrecken des Krieges symbolisieren.

Straßenwaschender Jude: Die ersten Opfer der nationalsozialistischen Machthaber waren neben den politischen Gegnern die Juden. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich am 12. März 1938 wurden Jüdinnen und Juden gezwungen, in

"Reibpartien" die Straßen von pro-österreichischen und antinazistischen Parolen zu säubern. Die bronzene Skulptur eines knienden, straßenwaschenden Juden erinnert an diese Entwürdigung und Erniedrigung, die der gnadenlosen Verfolgung und Ermordung jüdischer Bürger direkt nach dem Anschluss voranging.

"**Orpheus betritt den Hades**", eine in einem Marmorblock aufgehende Männergestalt, ist Mahnmal für die Bombenopfer und für den Opfertod jener, die dem Nationalsozialismus unter Einsatz ihres Lebens Widerstand geleistet haben.

Stein der Republik: Am 27. April 1945, als im Westen Österreichs noch gekämpft wurde, proklamierten in Wien die Vertreter der neuen oder wiedergebildeten politischen Parteien die Wiedererrichtung der Republik Österreich. Auf dem "Stein der Republik" sind Auszüge der damals formulierten Regierungserklärung sowie die Namen jener verewigt, die sie unterschrieben haben.⁴⁴

[7] Lobkowitzplatz, Palais Lobkowitz



Das Palais wurde in seiner heutigen Form von der Familie Dietrichstein beauftragt. Bemerkenswert ist der dreidimensionale Diadembogen des Hauptportals, 1709, von Johann Bernhard Fischer von Erlach erbaut. Nach mehreren Besitzerwechseln wurde das Palais 1745 von Ferdinand Philipp Fürst von Lobkowitz gekauft. Das Palais war bis zum Jahr 1980 im Besitz der Familie Lobkowitz. Heute befindet sich das Österreichische Theatermuseum im Lobkowitz, wahrscheinlich deswegen die Tapetenmuster im lieblichen Innenhof.

Der Lobkowitzplatz hieß bis 1716 Schweinemarkt. Hier befand sich zur damaligen Zeit auch eine Hinrichtungsstätte.

Ludwig van Beethoven war öfters im Palais zu Gast, weil der damalige Besitzer Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz ein Gönner des Komponisten war. Beethoven widmete ihm seine 3. Sinfonie, die ursprünglich Napoleon zugeeignet und deshalb „Eroica“ genannt wurde. 1804 wurde sie im Festsaal des Palais, im heutigen Eroica-Saal, aufgeführt.

Limesabschnitt Bräunerstraße, Stallburggasse; Habsburgergasse

[8] Restaurant Limes, Bräunerstraße11, Ecke Stallburggasse, Café Bräunerhof, Stallburggasse 2



„Der Name des Lokals leitet sich von der Geschichte Wiens ab. Vindobona wurde als römisches Legionslager begründet, als die Römer entlang der Donau Befestigungen und Siedlungen zum Schutz des Limes Pannonicus anlegten. An vielen Stellen der

⁴⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Mahnmal_gegen_Krieg_und_Faschismus

Wiener Innenstadt wurden Überreste des römischen Legionslagers nachgewiesen. Sichtbar sind diese Spuren am Michaelerplatz und am Hohen Markt. Wir nahmen bei der Namenswahl für das mediterrane Café Restaurant Bezug auf die Geschichte und nannten es LIMES. Die Küchenlinie ist mediterran geprägt und soll entsprechend der Lebenskultur des Mittelmeeres Speisen für den ganzen Tag bieten.“⁴⁵

Konsequent römisch sind die Geschlechter-Logos auf den Türen zu den Toiletten.

Café Bräunerhof: „1920 wurde das Lokal als Tanzlokal Sans Souci eröffnet und später zum Kaffeehaus umfunktioniert. Das Café Bräunerhof ist ein typisches Altwiener Kaffeehaus, das sich vieler berühmter Stammgäste rühmen kann. Hugo von Hofmannsthal, Paul Wittgenstein und eine Reihe von Opernsängern zählten zu den Stammgästen. Das Interieur aus der damaligen Zeit ist heute teilweise noch erhalten und schafft ein unverwechselbares Flair. Im Sommer steht den Gästen ein Schanigarten zur Verfügung. Das Café Bräunerhof wird hauptsächlich von Wienern und weniger von Touristen frequentiert.“⁴⁶

Limes-/Bernsteinstraßenabschnitt, Michaelerplatz, Kohlmarkt

[8] Durchgang Habsburgergasse/ Michaelerplatz



Im pittoresken Durchhaus von der Habsburgergasse 14 zum Michaelerplatz 6 befinden sich mehrere Geschäfte.

An der Westseite der Michaelerkirche ist ein Steinrelief mit der Ölbergdarstellung aus dem Ende des 15. Jahrhunderts zu bewundern.

Der Michaelerplatz wurde schon eingangs am Weg zur Hofburg gewürdigt. Nach einer Reminiszenz an das alte Burgtheater (Bild Seite 10), ist dann die Kohlmarktseite des Platzes dran.

[9] Michaelerplatz, ostseitig



Der Durchgang endet am Michaelerplatz 6., siehe Foto links.

Nachdem das alte Burgtheater 1889 abgerissen war, konnte das sternförmige Konzept, noch von Joseph Emanuel Fischer von Erlach aus 1725 stammend, verwirklicht werden.

⁴⁵ <http://www.restaurant-limes.at/>

⁴⁶ http://wienwiki.wienerzeitung.at/WIENWIKI/Caf%C3%A9_Br%C3%A4unerhof

⁴⁷ Google Maps

Wussten Sie,

- ...dass am Michaelerplatz 1838 die erste öffentliche Gasbeleuchtung Wiens installiert wurde?
- ...dass im Jahr 1927 am Michaelerplatz der erste Kreisverkehr Wiens eingerichtet wurde?⁴⁸
- ...was ein Wiener Schluss ist? 1776 erklärte Kaiser Joseph II. per Dekret, dass „sein“ Burgtheater keine traurigen Stücke bringen dürfe, um die kaiserlichen Zuschauer in keine schlechte Stimmung zu bringen. Viele Stücke mussten deswegen geändert und mit einem Wiener Schluss nämlich mit einem Happy End versehen werden, beispielsweise Romeo und Julia oder Hamlet.⁴⁹

[9] Michaelerkirche



Die Michaelerkirche ist eine der ältesten Kirchen Wiens, unter dem Babenberger Herzog Leopold VI. errichtet.

Von der frühromanischen Basilika ist, innen links, noch ein Tor aus der Zeit zu sehen ist.

Der heute zu sehende Baustil des Kirchengebäudes ist vorwiegend gotisch.

Obwohl im Zuge der Barockisierung die Schnitzaltäre durch Barockaltäre ersetzt wurden, sind noch gotische Wandmalereifragmente zu bewundern.⁵⁰

„Die Turmkapelle wurde 1936 mit einer Lourdesgrotte gestaltet. Gegenüber dieser steht das Denkmal des 1934 ermordeten Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß. Hier befindet sich auch ein Kreuz aus dem KZ Dachau, das die überlebenden Österreicher dort errichtet und später nach Wien gebracht hatten.“⁵¹

„St. Michael war eine der wichtigsten Begräbniskirchen für die Adligen und Bürger Wiens. Allein zwischen 1630 und 1784 fanden hier 4000 Menschen ihre letzte Ruhestätte. Rund 250 Särge, davon 33 aus Metall, die anderen - zumeist bemalt - aus Holz befinden sich in der Gruft. Die Erhaltung von 23 barocken Mumien wird der durch die Jahrhunderte gleich gebliebenen Temperatur und einem feinen Luftzug zugeschrieben.“⁵²

Kaiser Ferdinand II. berief 1626 die Barnabiten hier her, seit 1923 betreiben die Salvatorianern die Pfarre.

1791 wurde in der Michaelerkirche das Fragment des Mozart-Requiems zum ersten Mal aufgeführt, wobei sein Librettist Emanuel Schikaneder die Kosten der Aufführung übernahm.

Die Pfarre betreibt eine hervorragende Homepage, wie man sie sich von anderen Kirchen auch wünschen würde:

<http://www.michaelerkirche.at/content/schwerpunkt1/0/articles/2011/04/28/a2767/>

⁴⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Michaelerplatz>

⁴⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Burgtheater>

⁵⁰ <http://www.michaelerkirche.at/content/schwerpunkt1/0/articles/2011/04/28/a2767/>

⁵¹ <http://austria-forum.org/af/AEIOU/Michaelerkirche>. Ein Denkmal für den prominentesten Vertreter des Austrofaschismus in einer Wiener Kirche wird wohl vielen neu sein. Wien ist eben voller Überraschungen. Nach Rücksprache mit der Pfarre von St. Michael, bestätigte diese die Richtigkeit der Quellenangabe.

⁵² <http://austria-forum.org/af/AEIOU/Michaelerkirche>

[9] Michaelerplatz 3, Looshaus⁵³



Das Looshaus repräsentiert hier an einem zentralen Platz die Wiener Moderne, welche die heftige Abkehr vom Historismus und floralen Jugendstil vollzogen hat. Nicht nur die Wiener und Wienerinnen reagierten skeptisch.

Es heißt, Kaiser Franz Joseph habe nicht nur den Rest seines Lebens vermieden, die Ausfahrt am Michaelerplatz zu benützen, sondern auch die Fenster der Hofburg vernageln lassen, damit er das „scheußliche“ Haus nicht mehr sehen musste.⁵⁴

Der Architekt und Namensgeber Adolf Loos war eine schillernde Person.

- Dreimal verheiratet, mit der Schriftstellerin und Schauspielerinnen Lina Loos, mit der Tänzerin Elsie Altmann und mit der Fotografin Claire Beck.
- Seinen Grabstein hat er sich selber designt.
- Der „Kulturausschuss des Wiener Gemeinderats“ beschloss 2012 eine, zusätzlich zur Bezeichnung „Ehregrab“, neue Kategorie „Historisches Grab“ einzuführen, um bei aus heutiger Sicht umstrittenen Persönlichkeiten die historische Bedeutung anstelle des Ehrungscharakters zu unterstreichen. Loos hatte nämlich eine Verurteilung wegen „Verbrechens der Verführung zur Unzucht mit Minderjährigen“.
- Nach Adolf Loos wurde 2002 der Asteroid (19129) Loos benannt.

[9] Kohlmarkt, Straße vom Michaelerplatz zum Graben

Wien ist ein teures Pflaster.

Mit Mieten von 340 Euro pro Quadratmeter monatlich rangiert der Kohlmarkt auf Platz 11 der teuersten Einkaufslagen der Welt, geht aus einer Studie des Immobilienberaters Cushman & Wakefield hervor. Teuerste Einkaufsstraße weltweit ist demnach die Causeway Bay in Hongkong mit monatlich umgerechnet 1.859 Euro, gefolgt unter anderem von den Champs-Élysées in Paris (798 Euro), der Bahnhofsstraße in Zürich (604 Euro/m² im Monat) oder der Kaufingerstraße in München (350 Euro/m²).⁵⁵

[9] Kohlmarkt 11, Großes Michaelerhaus

Innenhof



Rechtes Bild: <http://kurier.at/menschen/im-gespraech/unterwegs-mit-elfriede-ott-allein-sein-kann-ich-nicht/10.638.358>

⁵³ http://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Loos

⁵⁴ <http://de.wikipedia.org/wiki/Looshaus>

⁵⁵ <http://money.oe24.at/Cushman-Wakefield-Studie-Wiener-Kohlmarkt-unter-teuersten-Einkaufsstrassen/84997445>

Barocke Wagenschuppen und eine typische Pawlatschenkonstruktion finden sich im Hof des Eckhauses Nummer elf. Der Bau wurde 1720 vom Barnabitenorden, dem die benachbarte Michaelerkirche übergeben worden war, in Auftrag gegeben.⁵⁶

1749 bezog Joseph Haydn eine Dachkammer in diesem Haus, in der er für viele Jahre lebte.
Jetzt lebt die Schauspielerin Elfriede Ott im Michaelerhaus.

Heissenberger, Cafébar Wien



„HEISSENBERGER® Kaffee können Sie im exklusiven Flair des Wiener Palaisviertels genießen: Zu privaten Feiern, Konferenzen, Bällen, Tagungen, Messen, festlichen Banketts und anderen Events stehen die folgenden stilvollen Locations der Palais Events Veranstaltungen GmbH zur Verfügung: Palais Ferstel - Arkadenhof, Cafe Central, Konditorei Herrensaal Herrengasse 17, Börsensäle Wien, Palais Daun-Kinsky“.⁵⁷

Fragen Sie die Kellnerin oder den Kellner, wie man die pittoresken barocken Wagenschuppen im Innenhof besichtigen kann.

[9] Kohlmarkt 14, Demel



Die Geschichte des Hauses geht bis 1778 zurück, als ein aus Württemberg stammender Zuckerbäcker Ludwig Dehne am Michaelerplatz eine Konditorei gründete. Schließlich übernahm 1857 Christoph Demel das Geschäft. Seine Söhne brachten es zu Hoflieferanten und machten bei Hof eine Art Catering für besondere Anlässe, wie Bälle und Feste. Als 1888 das alte Burgtheater am Michaelerplatz abgerissen wurde und der ganze Platz umgestaltet wurde übersiedelte die Konditorei an die heutige Adresse Kohlmarkt 14. „Das neue Geschäft wurde innen mit hohen Kosten vom Hoflieferanten Portois & Fix ausgestattet. Das Interieur ist im Stil des Neo-Rokoko mit Mahagoniholz und Spiegeln gehalten.“

„Stammkunden waren Mitglieder des Wiener Hofes wie Kaiserin Elisabeth und andere bekannte Mitglieder der Wiener Gesellschaft der Zeit, so die Schauspielerin Katharina Schrott und Fürstin Pauline von Metternich. Eine Eigenheit des Demel aus der Zeit der Monarchie ist, dass die stets weibliche Bedienung, die sich ursprünglich meist aus Klosterschülerinnen rekrutierte, in einer schwarzen Tracht mit weißer Schürze gekleidet ist. Sie werden Demelinerinnen genannt und sprechen den Gast traditionellerweise in einem speziellen „Demel-Deutsch“ an, welches eine Höflichkeitsform in dritter Person Mehrzahl unter Weglassung der persönlichen Anrede ist und mit Fragen wie „Haben schon gewählt?“ oder „Wünschen zu speisen?“ bekannt wurde.“⁵⁸

Bei Demel entstand auch ein Versandhandel mit - in Schachteln der Wiener Werkstätten, angeblich im Josef Hoffmann Design - verpackten Konditorwaren.

Während der Nazi-Zeit, so wird berichtet, hatte Demel den Gauleiter Baldur von Schirach als Stammgast, unterstützte aber auch politisch Verfolgte.

1972 erwarb der 1989 wegen des Lucona-Skandales verhaftete Udo Proksch den Demel und richtete im Obergeschoß Räume für seinen Club 45 ein. Einen Stock höher hatte der später unter rätselhaften Umständen umgekommene Verteidigungsminister Karl Lütgendorf einen eigenen Salon. „Berühmt“ wurde Demel auch mit dem Namensstreit um die weltbekannte Sachertorte, die heute als Demels Sachertorte und als Original Sacher-Torte vom Sacher verkauft wird. Letztere hat nicht nur unter der Schokoladeglasur sondern auch in der Mitte eine Marillenmarmeladenschicht.



59

Bei einem Umbau 1995 wurden im vierten Stockwerk Wandmalereien aus dem 18. Jahrhundert freigelegt und der barocke Innenhof mit einer Glaskonstruktion überdacht, der jetzt als Wintergarten genutzt wird.

2002 übernahm der Caterer Do & Co den Demel.

⁵⁶ <http://www.wien.gv.at/spaziergang/innenhoefe/kohlmarkt.html>

⁵⁷ <http://www.heissenberger.com/standorte.php5>

⁵⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Demel>

⁵⁹ http://www.demel.at/frames/index_kunst.htm

Limesabschnitt Wallnerstraße

[10] Wallnerstraße 3, Palais Kaiserhaus



1740 erwarb Kaiser Franz Stephan von Lothringen, Gemahl der Maria Theresia, das Palais von Karl Josef Graf von Lambert und Sprinzenstein. Das Haus fungierte als Arbeitsstätte und Empfangshaus für Angelegenheiten, die die Geschäfte des "Heiligen Römischen Reiches" betrafen. Maria Theresia residierte in der Hofburg, von wo aus sie die Kronländer regierte. Das Kaiserhaus, wie das Palais noch zu Lebzeiten Franz Stephans genannt wurde, entwickelte sich zum Nebenschauplatz kaiserlicher Diplomatie, geheimer Verhandlungen und inoffizieller Aktivitäten.

„In den Untergeschossen verbarg sich das Laboratorium des Kaisers, wo Experimente durchgeführt wurden, die als Entscheidungshilfe für wirtschaftliche Innovationen benötigt wurden.“⁶⁰

[10] Wallnerstraße 4, Palais Esterházy



Die Esterházy's erwarben hier, ab dem 17. Jahrhundert, sukzessive 14 Gebäude, bis der Komplex das heutige Aussehen mit zwei Innenhöfen und einer dem Heiligen Leopold geweihten Kapelle erhielt. Joseph Haydn wirkte hier. Die Räume sind heute durchwegs vermietet. Unter anderem befindet sich ein italienisches Restaurant im ersten Innenhof. Der Esterházykeller ist über den Haarhof erreichbar.

[10] Haarhof, Esterházykeller



„Ganz in der Nähe des Esterházykellers befand sich zur Zeit des Türkenkrieges 1683 die Stadtmauer. Fürst Esterházy stellte zur Verteidigung der Stadt Heerscharen zur Verfügung. Die Geschichte erzählt, daß die Verteidiger vor dem Kampf mit Freiwein versorgt wurden und dann mit viel Mut und guter Laune gegen die türkische Übermacht kämpfte. Dies war der Beginn der Weinausschank im Esterházykeller. Seit dieser Zeit hat sich die Tradition erhalten, im Esterházykeller fürstlichen Wein aus dem Schloß Esterházy in Eisenstadt auszuschenken. Die handgemachten Ziegel des Originalgewölbes aus dem 15. Jahrhundert erzählen von Sagen, Legenden, Weinseligkeit und Brauchtum.“⁶¹

⁶⁰ <http://www.kaiserhaus.info/history.htm>

⁶¹ <http://www.esterhazykeller.at/historisches.html#anchor-top> Im Buch „Die Belagerung“ von Stefan Vajda liest sich das anders. Demnach wurde der Erzbischof Esterházy enteignet, um die, die Stadt gegen die Türken verteidigenden Söldner bezahlen zu können.

[10] Wallnerstraße 6, Palais Pálffy



Das Palais Pálffy wurde von Johann Graf Pálffy von Erdöd beim französischen Architekten Charles de Moreau, 1809, in Auftrag gegeben.

Das Palais wurde im Stil der französischen Villenarchitektur des Klassizismus mit 14-achsiger Fassade erbaut.

Die Innenausstattung ist im Empirestil gehalten.

Heute befindet sich das Palais Pálffy im Staatsbesitz.

Seit 2007 beherbergt das Pálffy das OSZE-Sekretariat.⁶²

[10] Wallnerstraße 8, Palais Caprara-Geymüller



Der Bologneser Generalfeldmarschall Enea Silvio Graf von Caprara ließ hier Ende des 17. Jahrhunderts ein Palais im italienischen Barockstil errichten, an dessen ungewohntes Aussehen sich die Wiener erst gewöhnen mussten.

1798 kauften die Geymüllers das Palais, das dann von nun an Caprara-Geymüller genannt wurde.

Die Geymüllers waren Fabrikanten und Bankiers. Ihnen gehörte auch das Geymüllerschloß in Pötzleinsdorf.

In der Zeit wurden die Innenräume des Palais im Empirestil gestaltet.

Der Geymüller-Salon und das Pompejanische Zimmer sind erhalten und können im Wien Museum besichtigt werden.⁶³

Ein Mieter des Palais, 1789, war der französische Gesandte Jean Baptiste Bernadotte, später König von Schweden. Er soll bei einem Fest die Trikolore gehisst haben, worauf er Wien verlassen musste.

Die Wallnerstraße endet bei der Strauchgasse, wo sich einer der Eingänge ins „Palais“ Ferstl befindet.

Limesabschnitt Herrengasse, Freyung

[11] Café Central, Ferstl, Herrengasse 14, Strauchgasse 2, Freyung 2



⁶² [http://de.wikipedia.org/wiki/Palais_P%C3%A1lffy_\(Wallnerstra%C3%9Fe\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Palais_P%C3%A1lffy_(Wallnerstra%C3%9Fe))

⁶³ http://de.wikipedia.org/wiki/Palais_Caprara-Geym%C3%BCller

Die damals in der Herrengasse auf Nummer 17 untergebrachte Nationalbank platzte aus den Nähten, worauf sie 1855 von Franz Xaver Reichsgraf von Abensperg und Traun das Areal zwischen Herrengasse, Strauchgasse und Freyung erwarb. Dem Architekten Heinrich von Ferstel wurde die Aufgabe gestellt, für die Bank und die Börse Raum und repräsentative Säle samt Kaffeehaus und Basar zu errichten. Die ganze Infrastruktur einschließlich glasgedecktem Durchgang mit Donaunixenbrunnen scheint gelungen zu sein, jedenfalls lockt das Ferstl nicht nur die Wiener und Wienerinnen sondern auch zahlreiche Touristen an.

Die Börse ist längst auf den Schottenring übersiedelt, in den ehemaligen Börsensälen finden jetzt Tagungen statt. In einem der Innenhöfe ist nunmehr das Café Central untergebracht.

Hat man das Durchhaus im Ferstl durchschritten, befindet man sich auf der Freyung.

[11] Freyung



Die Freyung ist ein bei den Wienerinnen und Wienern beliebter Innenstadtplatz, wo Bauernmärkte und der traditionelle Christkindl- und Ostermarkt stattfinden. Dominiert wird der Platz von der Schottenkirche und dem Schottenkloster. Der Babenbergerherzog Heinrich Jasomirgott holte irische⁶⁴ Mönche nach Wien, die hier, damals noch vor der Stadtmauer gelegen, eine Kirche und ein Kloster errichteten. Beim Bau der Tiefgarage, unter dem bei der Herrengasse befindlichen Überbleibsel des Pan-Garten, wurde eine mittelalterliche Pflasterung entdeckt, die vor dem Palais Harrach verlegt wurde und begehbar ist.

Austriabrunnen: Er befindet sich am Eck zur Rengasse und wurde im Jahre 1844 vom Münchner Bildhauer Ludwig Schwanthaler entworfen und in München von Ferdinand von Miller gegossen.

„Modell für den Brunnen soll Alma von Goethe, die Enkelin des berühmten Dichters, gestanden haben. Eine Anekdote erzählt, dass Schwanthaler die Figuren vor dem Versand mit Zigaretten habe füllen lassen. Diese sollten so nach Österreich geschmuggelt werden. Eine Krankheit habe jedoch verhinderte, dass Schwanthaler die Zigaretten vor der Aufstellung des Brunnens wieder aus den Statuen hätte nehmen können. Seit der letzten Restaurierung ist dies als Legende widerlegt.“⁶⁵

„Die hochauftragende Bronzestatue der Austria - im Krönungsmantel, am Haupt über dem offenen Haar die bürgerliche Stadtmauerkrone, in der Rechten eine Lanze und in der Linken den Schild mit dem kaiserlichen Doppeladler - steht auf einer astwerkgeschmückten Säule, zu ihren Füßen vier Flussgottheiten, eine davon männlich. Sie stellen die Hauptflüsse der Monarchie dar: Elbe und Weichsel, Donau und Po. Diese vier Ströme, die in vier verschiedene Meere fließen, symbolisieren die vier großen Sprachgruppen des Habsburgerreiches: Germanen und Slawen, Ungarn und Italiener. Die Wahl der vier Flüsse war auch der Grund, warum der Brunnen nicht mit der Allegorie der Vindobona, wie ursprünglich geplant, sondern mit jener der Austria geschmückt wurde. Die Grundform des Brunnens, das vierblättrige Kleeblatt, könnte als Symbol für Österreichs Glück gemeint gewesen sein ("Bella gerant alii, tu felix Austria nube...").“⁶⁶

Die imposanteste Austria-Statue stand übrigens in Czernowitz, sie wurde anlässlich der Landesfeier zum 100-jährigen Jubiläum der Zugehörigkeit der Bukowina zu Österreich und der Gründung der Universität von Czernowitz 1875 am damaligen Hauptplatz der Stadt enthüllt. Nach den zeitgenössischen Zeitungsberichten soll sie über die ganze Stadt geblickt haben.

Geht man beim Ferstl-Ausgang ein paar Meter nach rechts, so kann man am Eckhaus in der Höhe des ersten Stockes ein kleines Reiterstandbild mit Turban sehen.

⁶⁴ Irland wurde damals Scotia minor genannt

⁶⁵ <http://de.wikipedia.org/wiki/Austriabrunnen>

⁶⁶ http://www.peter-diem.at/Chernivtsi/allegorie_at.htm

[11] Der Heidenschuß, Ecke Heidenschuß 3, Strauchgasse, Freyung



Das Denkmal an der Hausecke erinnert an die Türkenbelagerung 1529. Die Osmanen hatten eine Belagerungstechnik entwickelt, bei der sie Stollen unter der Stadtmauer vorantrieben und dann unterirdische Minen zur Explosion brachten, wodurch die Mauern einstürzen sollten.

Findige Verteidiger, wird berichtet, legten Würfel auf Trommeln, die auf diese Art den Grabungs- beziehungsweise Sprengvorgang anzeigten, wodurch man rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten konnte.

Eine Sage berichtet von einer Bäckerei auf der Freyung und dem Bäckergehilfen Josef Schulz, der bei einem Rundgang im Keller das Wort Allah vernahm und sofort seinen Meister und Mitbürger verständigte, die daraufhin den Keller mit Wasser fluteten und die türkischen Mineure deswegen erfolglos blieben.

Das Schild an der Hauswand weist darauf hin, dass hier durch die Strauchgasse einst der Alsbach zum Tiefen Graben floss. Genau genommen war es der Ottakringerbach, weil der Alserbach weiter nördlich durch den 9. Bezirk fließt. Jedoch bestand eine Ableitung zum Ottakringerbach, vermutlich um die Wasserschüttung desselben zu erhöhen.

[11] Palais Hardegg, Freyung 1



An diesem Platz stand einst der Admonterhof.

Das Geschlecht der Breuner baute 1572 ein Palais, in dem später die Familien Palffy, Kaunitz, Metternich, Esterházy und Colloredo-Mansfeld wohnten. Reichsgraf Maximilian Hardegg ließ 1847 ein Palais im historistischen Stil errichten.

Im Hardegg ist das ODC, Orlando di Castello, Restaurant, Bar, Lounge untergebracht. Das stylische Lokal wurde von Karl Philipp Wlaschek, Sohn des Billa-Gründers, im Jahr 2009 eröffnet. „Das ODC bezaubert seine Gäste nicht nur durch mondänen Chic sondern auch durch viele kleine Details, die das gewisse Etwas ausmachen. Frischgebackene Croissants gefüllt mit Valrhona Schokolade, gut duftende Brioche, aber auch Kaffeeröstungen aus Galapagos und extra aus Belgien importiertes Bier machen das ODC einzigartig in Wien.“⁶⁷

Vis à vis vom Hardegg befindet sich das Kunstforum Bank Austria

[11] Freyung 8, Kunstforum Bank Austria,



Hier errichtete die Österreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe um 1920 ein Bankgebäude.

„.....auf Anregung des Schauspielers Heinz Conrads, 1980, wurden in den leerstehenden ehemaligen Kassenhallen erstmals Ausstellungen gezeigt. Die erste Schau „Aufbruch in die Moderne“ wurde von rund 28.000 Besuchern gesehen.“⁶⁸

2012 übersiedelte der Verfassungsgerichtshof, aus der Böhmisches Hofkanzlei vom Judenplatz, in andere Stockwerke dieses Gebäude.

⁶⁷ http://www.orlandodicastello.com/media/content/presstext_orlando-di-castello.pdf

⁶⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Bank_Austria_Kunstforum

[11] Freyung 2, Palais Harrach



Der Reichsgraf Karl von Harrach kaufte 1626 das Anliegen. Um 1690 ließ Graf Ferdinand Bonaventura Harrach ein Palais im italienischen Barockstil erbauen.

„Die Treppe beschrieb Graf Harrach im Tagebuch als „weiter und nit so gach (steil) im Vergleich mit der Anlage in den Tuilerien und ... schöner und galanter ... als die im Madrider Palais des Herzogs Infantado“.“⁶⁹

Die bekannte Harrachsche Gemäldesammlung befindet sich heute im Schloss Rohrau.

Das Harrach ist durch einen Innenhof mit dem Ferstl verbunden.

[12] Herrengasse 23, Palais Porcia



Bevor Johann Karl Fürst Porcia, der aus einem Friulanischen Adelsgeschlecht stammt, das Palais 1627 erwarb, residierten hier unter anderem die Geschlechter Fürstenberg und die Jörgler von Tollet.

Das Palais beherbergt die Administrative Bibliothek des Bundes und das IKT, Informations- und Kommunikationstechnik im Bundeskanzleramt genannt.

Im Palais finden auch regelmäßig Kunstausstellungen statt.

[12] Freyung 4, Palais Daun-Kinsky



Feldmarschall Wirich Philipp Graf Daun ließ sich das Palais nach den Türkenkriegen erbauen.

Nach Graf Khevenhüller erwarb Rosa Gräfin von Kinsky das Anliegen.

Unter anderem war hier auch die Stadtguardia, ein Vorläufer der Polizei untergebracht.

„Heute ist das Palais im Besitz von Karl Wlaschek; im 2. Hof des Hauses befindet sich das Wlaschek-Mausoleum. Laut Wiener Gemeindegesetz dürfen Grabstätten auf eigenem Grund ab einer Fläche von 2000m² errichtet werden.“

Hier ruhen unter anderem seine Eltern.⁷⁰

⁶⁹ [http://de.wikipedia.org/wiki/Palais_Harrach_\(Freyung\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Palais_Harrach_(Freyung))

⁷⁰ [http://de.wikipedia.org/wiki/Palais_Kinsky_\(Wien\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Palais_Kinsky_(Wien))

[13] Freyung 6, Schottenkirche



Die Kirche wurde von Herzog Heinrich II. Jasomirgott im Jahr 1155 gegründet. Von diesem romanischen Bau sind noch Teile der „Finsteren“ Sakristei und die Romanische Kapelle zu sehen, in der sich die älteste Marienstatue Wiens befindet.

Die Schottenkirche wurde im 13. Und 14. Jahrhundert im gotischen Stil umgebaut. Vom berühmten Schottenmeisteraltar aus der Zeit, sind noch 24 Bildteile im Museum im Schottenstift und in der Österreichischen Galerie Belvedere erhalten.

Durch einen Blitzschlag stürzte 1638 der Turm ein, der Anlass, die Kirche im barocken Stil umzubauen. Um 1885 erfolgte eine Umgestaltung der Altäre im Neorenaissance- und Neobarockstil, der nur der Benediktus- und der Gregoriusaltar entkamen.

Auch das jetzige Deckengemälde entstand um diese Zeit. Heinrich Jasomirgott hat seine letzte Ruhestätte seit 1901 in der Krypta der Schottenkirche in einem neoromanischen Sarkophag. Ernst Rüdiger von Starhemberg, der Verteidiger Wiens der Türkenbelagerung 1683, ist ebenfalls hier beigesetzt. Ein Denkmal Jasomirgotts befindet sich an der Außenseite der Kirche.

Limesabschnitt Schottengasse

[13] Schottenstift, Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten, Eingang Freyung 6



„Der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott, der nicht nur Markgraf von Österreich, sondern auch Herzog von Bayern war, verlegte, bevor er im Jahr 1156 mit dem Privilegium Minus zum Herzog von Österreich erhoben wurde, seine Residenz von Klosterneuburg nach Wien und benötigte dafür ein Kloster. Im Mittelalter waren die Klöster nicht nur Stätten des Gebets, sondern vor allem Träger und Bewahrer des Wissens. Eine Klostergründung brachte dem Herrscher Sachkenntnis und Erfahrungswissen für seine Verwaltung – zum Beispiel Schulen, die

kompetente Schreiber ausbildeten -, eine Bibliothek, ein Hospital, Baumeister, Fachleute und Priester für den Gottesdienst in der neuen Residenzstadt. So berief er irisch-schottische Mönche, die er in Regensburg im Kloster St. Jakob kennengelernt hatte, nach Wien.“⁷¹ Im ersten Hof wurde 1652 der Heinrich-Jasomirgott-Brunnen errichtet. 1858 wurde die Schwarze Muttergottes-Statue im Konventgarten aufgestellt. Im zweiten Hof steht seit 1874 der Delphinbrunnen. Das in Wien bekannte Schottengymnasium wurde 1807 gegründet, es gilt als eines der letzten humanistischen Gymnasien Österreichs.

„Dialog im Dunkeln ist eine Ausstellung, bei der es **nichts** zu sehen gibt. In Gruppen von maximal acht Personen werden Besucherinnen und Besucher von blinden oder sehbehinderten Guides durch völlig abgedunkelte Räume begleitet. In diesen sind Alltagssituationen nachgestellt, die durch die Lichtlosigkeit zum reizvollen Abenteuer werden...“⁷²

[13] Wirtshaus Zattl, Freyung 6 und Schottengasse

„Besonders stolz ist Zattl auf sein nicht pasteurisiertes Pilsner Urquell, welches er, einmalig für Österreich außerhalb Tschechiens, exklusiv den Wienern und Wienbesuchern anbieten kann. Das geht nur, wenn die Kühlkette nicht unterbrochen wird. Das Pils wird mit 3.000l-Tankwagen angeliefert und direkt in die fünf 500 Liter-Tanks, die sich im Keller befinden, aufgeteilt.“ <http://www.zattl.at/speisen>

⁷¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Schottenstift>

⁷² <http://www.imdunkeln.at/index.php/dt/>

[13] Café im Schottenstift, Schottengasse 2, Karl Haag Bäckerei und Konditorei, Helferstorferstraße 2



„An einer doppelt traditionsreichen Stelle wurde im Mai 2006 das Café im Schottenstift eröffnet. Das Café befindet sich in den Räumen des ehemaligen Café Haag, das im Jahr 1997 scheinbar für immer geschlossen wurde. Das neue Lokal wurde originalgetreu seinem prominenten Vorgänger nachempfunden. Das Café mit seinem berühmten Gastgarten ist Teil des Schottenstiftes.“⁷³ Ein Eingang befindet sich im Innenhof des Schottenstifts und einer in der Herrergasse 2.

An der nördlichen Stirnseite des Innenhof des Schottenstifts gibt es einen Ausgang zur Helferstorferstraße 2.

Im Durchhaus befindet sich der Eingang zu einer Bäckerei und Konditorei. „Die Geschichte der Karl Haag Bäckerei und Konditorei beginnt bereits im Jahre 1827 als das erste Familienmitglied, aus Deutschland kommend, eine Bäckerei eröffnete. Auch heute noch werden viele der Originalrezepte von damals verwendet, denn von Halbfertig- und Fertigprodukten hält man hier nicht viel, was für Qualität und Frische spricht.“⁷⁴

Beim Ausgang, Helferstorferstraße 2, geht man links zur Schottengasse, überquert diese und befindet sich bei der Stiege zum Mülker Steig.

[14] Mülker Steig 4



Beim Mülkersteig verlief im Mittelalter die Stadtmauer mit der Mülkerbastei, die mit dem Schottentor durch eine Mauer, einer sogenannten Kurtine, verbunden war.

Die pittoresken Häuser stammen aus dem 17. Jahrhundert und dienten damals der Stadtguardia.

[14] Schottengasse 3, Melker Hof, -Stiftskeller



Das Bebediktinerstift Melk kaufte 1438 ein Anliegen gegenüber dem Schottenstift und errichteten ein Gebäude, das seit 1500 den Melker Äbten als Wiener Residenz diente.

1629 erhielten das Stift die Erlaubnis jährlich 40 Fuder Wein, das entspricht 75.000 Liter, aus eigener Produktion hier zu verkaufen. So entstand der Stiftskeller.

Während der Türkenbelagerung 1683 diente der Hof als Spital für Verwundete. Heute umfasst der Komplex vier Höfe, die Mariä Himmelfahrtkapelle im Rokkostil, die über die 6. Stiege erreichbar ist und mit dem Restaurant Schubert noch ein zweites Lokal.

⁷³ http://www.kaffeehaag.at/content.php?page_id=153

⁷⁴ <http://www.bestofwien.at/home/best-ofs/baecker.html>

Hier endet der <http://www.walkinginside.at/> - Rundgang „Palais und Cafés am römischen Limes in Wien“. Man kann nun zurück zur U3 Herrengasse gehen oder in die andere Richtung, zur U2 Schottenring.

Quiz:

- Wo sollte Soliman, 1552, der erste Elefant Wiens, ursprünglich untergebracht werden?
- Wie heißt die Burg, die Kaiser Josef I. seiner Frau schenkte, um sie von seinen Affären abzulenken?
- Wie heißt der Renaissancehof in der Burg, wo des öfteren Pferde aus den Fenstern schauen.
- Wie heißt das Palais mit Eingängen in der Herrengasse, Strauchgasse und Freyung, das nie ein Palais war?

Statistik: Selbst für Wien-Insider ist die Dichte der Sehenswürdigkeiten und Lokale überraschend, mit ungefähr:

- 25 Palais,
- 5 Kirchen, einschließlich der Hofburgkapelle,
- 13 Kaffeehäusern und Cafés,
- 10 Restaurants,
- 5 sonstigen wichtigen Gebäude, wie das ehemalige Palais Herberstein (Griensteidl) oder Ferstl,
- 25 Innenhöfen,
- 6 Plätzen und
- 8 Brunnen.
- Dazu kommt die Hofburg mit ihren 18 Trakten und 19 Höfen.

Und das auf einer Luftlinie von nur ca. 1,5 Kilometern.

Feedback zu dieser Beschreibung bitte an heinrich@tinhofer.com richten.



Bisher wurden zum Genre „Weitgehend unbekanntes Wien“ folgende Spaziergänge zusammengestellt:

- Wienfluss-Brückenwanderung zwischen Stadtpark und Urania
- Stiegen-Spaziergang in Mariahilf, 6. Wiener Bezirk
- Spaziergang durch Innenhöfe rund um den Stephansdom in Wien Innere Stadt
- Spaziergang (-Fahrt) vom Westbahnhof über den 9. Wiener Gemeindebezirk nach „Tel Aviv“
- Palais und Cafés am Römischen Limes von Wien

Die Sehenswürdigkeiten wurden in der Reihenfolge so „aufgefädelt“, sodass sich jeweils ein durchgehender Spaziergang ergibt.

Diese Spaziergänge machen ein interessantes Wien sichtbar und erlebbar, indem jeweils ein Thema:

- Brücken
- Stiegen
- Innenhöfe
- Alsergrund, intellektuelles jüdisches Wien
- Limes von Wien

in einem Ductus erwandert werden. Nachher sitzt man in einem Lokal und da kommt es schon vor, dass man sich als Wiener oder Wienerin fragt, ob man in einer anderen noch nie besuchten Stadt gewesen wäre. Diesmal war der Römische Limes dran.

Erhebung:

Die Fotoaufnahmen und das Quellenstudium erfolgten im Zeitraum April bis Mai 2013. Die Beschreibungen der Lokale wurden jeweils per Zitat aus dem Internet übernommen, wobei durchwegs positiv berichtende Quellen herangezogen wurden. Die eigene Recherche in einigen Lokalen ergab eine gute bis sehr gute Qualität der Restaurants und Cafés.